

## Maneat nostros ea cura nepotes

Als ein ehemaliger Studentenführer auf den ehemaligen Erzherzog traf  
Eine lateinische Rede im Europaparlament

*Hermann Krüssel*

Als die Nachricht vom Tod Ottos von Habsburgs bekannt wurde, stellten viele Journalisten fest, dass eine Ära zu Ende gegangen sei. Vor allen Dingen hatten sie dabei im Blick, dass Otto von Habsburg (\* am 20. November 1912 in Reichenau) als Erzherzog Otto seit 1916 der Kronprinz von Österreich-Ungarn gewesen war. Wäre nicht die Doppelmonarchie am Ende des Ersten Weltkrieges 1918 aufgelöst worden, was 1919 zur Enteignung und zum Landesverweis der Familie der Habsburger und einer Emigration der kaiserlichen Familie in die Schweiz führte, dann wäre Otto von Habsburg seinem Vater Karl I. von Österreich († 1. April 1922) wohl als König von Österreich, Ungarn, Böhmen und Kroatien nachgefolgt.



*Otto von Habsburg*

<http://www.ottovonhabsburg.org/medien/uploads/OrH-portrait2.jpg> Oktober 2010

Ottos Mutter, Zita von Bourbon-Parma, zog mit ihren Kindern nach Spanien und Belgien, wo Otto als Otto Herzog von Bar seit 1929 an der Universität von Löwen studierte und 1935 promoviert wurde. Schon als Student wurde Otto mit der Politik konfrontiert: Während eines Studienaufenthaltes in Berlin 1932/33 wurde er von Adolf Hitler bezüglich eines Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich angesprochen, doch „dieses freche Bürscherl“ (Bernd Posselt), wie Hitler in einem Tobsuchtsanfall ihn nannte, ließ sich nicht gewinnen. In dieser Zeit fielen die Würfel: Die NSDAP kam am 30. Januar 1933 an die Macht, Otto von Habsburg kehrte nach Belgien zurück und leistete Widerstand gegen den Anschluss Österreichs. Er erbat - vergeblich - vom damaligen Bundeskanzler Schuschnigg die Kanzlerschaft der Republik Österreich, um nicht mit Protesten, sondern mit einem militärischen Widerstand die Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Seit dem 29. März 1938 stand Otto von Habsburg, steckbrieflich gesucht, auf der Todesliste der Nationalsozialisten. Nach dem Überfall auf Belgien und Frankreich, der einen unmittelbaren Fahndungsauftrag (zwecks einer standrechtlichen Erschießung) durch Rudolf Heß zur Folge hatte, flüchtete Otto von Habsburg in die USA. Von dort aus versuchte er sich gegen die Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland und für eine Selbstbestimmung Südtirols zu engagieren. Aus heutiger Sicht ist es unvorstellbar, dass Otto von Habsburg vorübergehend am 17. Juni 1940 nach Bordeaux zurückkehrte, um Visa für die Flucht von 15.000 politisch verfolgten Österreichern über Spanien und Portugal nach Übersee zu organisieren! Doch auch nach seiner endgültigen Rückkehr nach Europa als einer der ersten Flüchtlinge im November 1944 meinten es die politischen Verhältnisse nicht gut mit ihm: So wurde er, nunmehr auf Betreibung der sowjetischen Besatzer, wieder aus Österreich ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund dieser politischen Katastrophe ist das Engagement Ottos für Europa zu verstehen. Und dieses Engagement betrieb er als polyglotter Humanist, der neben Deutsch als Muttersprache auch Ungarisch, Kroatisch, Englisch, Spanisch, Französisch und eben Latein fließend sprach und schrieb. Entsprechend veröffentlichte er seine 37 Bücher in vielen Sprachen. Sein Einsatz galt einem freien, christlichen, sozialen Europa. Seit 1957 war er der Internationale Vizepräsident der Paneuropa-Union, seit 1973 deren Präsident und seit 2004 Ehrenpräsident. Folgerichtig war Otto von Habsburg seit der ersten Direktwahl (7.-10. Juni 1979) Mitglied des Europäischen Parlamentes, ein Europäer der allerersten Stunde,



Otto von Habsburg-Lothringen, bei einem Interview am  
Belvedere Palast/Wien 1998  
[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/  
Otto\\_von\\_Habsburg\\_Belvedere\\_1998\\_b.JPG](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/Otto_von_Habsburg_Belvedere_1998_b.JPG)

der allerdings zufällig gerade noch rechtzeitig ein Jahr zuvor die für eine CSU-Kandidatur nötige deutsche Staatsbürgerschaft beantragt hatte. Im außenpolitischen Ausschuss tätig, arbeitete er an der gemeinsamen europäischen Außen- und Sicherheitspolitik und an einer Öffnung für den Beitritt der Staaten Mittel- und Osteuropas zur Europäischen Union. Eine einzigartige Bestätigung seiner Ausrichtung nach Osten dürfte die Flucht von 661 Deutschen aus der DDR gewesen sein, die am 19. August 1989 in Sopron an der österreichisch-ungarischen Grenze beim sogenannten Paneuropäischen Picknick, einer Friedensdemonstration, während einer symbolischen Öffnung eines Grenztors in den Westen flüchteten. Otto von Habsburg war Mitinitiator und Schirmherr dieses Picknicks, das in der Folge vielen Menschen jenseits des ehemaligen Eisernen Vorhanges die Freiheit bringen sollte. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Europäischen Parlament im Jahre 1999 war Otto von Habsburg als Redner und Berater mittel- und osteuropäischer Regierungen tätig – bis am 3. Februar 2010 seine Frau Regina, Prinzessin von Sachsen-Meiningen, starb. Otto, der Ururenkel Franz II., des letzten Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, bzw. der Ururururenkel Maria Theresias, folgte seiner Gemahlin, der Mutter von sieben Kindern, wenige Monate später im hohen Alter von 98 Jahren am 4. Juli 2011.

Mit seinem Tod ist auch eine andere Ära zu Ende gegangen. Doch der Reihe nach: Otto von Habsburg war, so liest man es, dafür bekannt, dass er auf Lateinisch oder Ungarisch das Wort im Plenarsaal der Europäischen Union ergriff. Prägnant brachte es Markus Ferber, der Vorsitzende der CSU-Europagruppe, auf den Punkt: „Besonders ist mir in Erinnerung geblieben, dass er des Öfteren (sic!) auf Lateinisch oder Ungarisch das Wort im Plenarsaal ergriffen hat, und damit das gemeinsame Erbe und die politischen Herausforderungen Europas zum Ausdruck gebracht hat.“ Noch emotionaler fällt in diesem Sinne der Nachruf eines Publizisten namens Lupulus (<http://antibarbarus.de/?p=1202>) aus: „Was mir immer besonders an ihm gefiel, war seine Vielsprachigkeit: Er war wirklich noch polyglott, was man heute kaum noch von irgendeinem Menschen sagen kann. Sieben Sprachen soll er fließend beherrscht haben: deutsch, ungarisch, kroatisch, englisch, spanisch, französisch – und lateinisch. Er hat im Europäischen Parlament auch ohne die Simultandolmetscher fast jeden Redebeitrag verstanden. Vor allem mit seiner fließenden Beherrschung des Lateinischen soll er übrigens die Protokollführer hin und wieder zur Verzweiflung gebracht haben. Wenn er eine Rede vor diesem Hohen Haus (ohne Vorwarnung!) in lateinischer Sprache hielt, dann war das auch eine symbolische Handlung: Es war ein kraftvoller Beleg, dass es in Europa eben nicht nur um Agrarsubventionen und Investitionsanreize geht. Europa – das ist viel mehr, es ist ein Kontinent mit einer großen Tradition, in die griechische Kultur, römisches Recht, römische Ingenieurskunst und die christliche Religion (und noch manches andere) eingeflossen und zu einem breiten Strom geworden sind. Leider sind diese lateinischen Reden (vielleicht war es auch nur eine, manche sagen aber, er habe des öfteren lateinisch geredet) nirgendwo dokumentiert – schlicht und einfach, weil die Protokollführer kein Wort verstanden haben. Auch im Internet findet man leider nicht viele Hinweise darauf: Nur dass Otto von Habsburg ‘mit einem italienischen Professor und einem Mitglied der Fraktion der Grünen ... im Parlament sogar Stegreif-Debatten auf Latein‘ führte. Wie gern wüsste ich Näheres darüber! Aber es ist wohl nichts davon erhalten.“

Tatsächlich findet sich im weltweiten Internet keine erhaltene lateinische Rede, nicht im Internet, aber ... Kurz nach Otto von Habsburgs Tod erhielt Pro Lingua Latina mehrere Anfragen. Plötzlich erinnerten sich Verlage und Professoren an die zweite Ausgabe (PLL 2/1999), in der der damalige 1. Vorsitzende Hans-

# OTTO VON HABSBURG

Werner Fröhlich einen Briefwechsel mit Otto von Habsburg vorstellte (PLL 2, XXIV). Abgedruckt worden ist damals auch eine kleine lateinische Rede Ottos von Habsburgs (mit deutscher Übersetzung durch den ehemaligen Lateinlehrer Dr. Peter Nowak), mit der er spontan seinem italienischen Kollegen Mario Capanna aus Perugia geantwortet hatte. Capanna (\* 10. Januar 1945 in Città di Castello), hatte sich 1963 als Student der Philosophie an der Katholischen Universität von Mailand eingeschrieben und dort am Collegio Augustinianum studiert



Mario Capanna mit Mikrofon als Studentensprecher vor dem Rektor der Mailänder Universität während der studentischen Unruhen in Mailand 1967. Quelle: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/it/d2/Capanna\\_67.tif](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/it/d2/Capanna_67.tif)

Während der 68er Studentenbewegung in Italien war er Anführer geworden (am 25. März 1968 gab er keck über Megaphon als Anführer von 5000 Studenten in Mailand den Polizisten fünf Minuten sich aufzulösen, bevor es dann Prügel für die Studenten setzte), und hatte 1979 zu Beginn der ersten Sitzungsperiode des Europäischen Parlamentes - so schrieb es Otto von Habsburg -, um die Präsidentin des Europäischen Parlamentes, Simone Veil, zu ärgern, in lateinischer Sprache eine Rede vorbereitet. Als Otto von Habsburg aus seinem Arbeitszimmer den Beginn dieser Rede hörte, begab er sich schnellstens in den Plenarsaal. Da sich niemand fand, der auf Fragen Capannas zu antworten wusste, ergriff Otto von Habsburg das Wort und redete frei. Der ehemalige Studentenfürher und der ehemalige Erzherzog – welch eine Ausgangsposition! Und ihr verbindendes Motiv war die lateinische Sprache! In seiner spontanen Antwort ging Otto von Habsburg nicht auf die Inhalte seines Vorredners von der Democrazia Proletaria (diese Partei ist 1977 entstanden mit kommunistischen Zielsetzungen, hätte sich aber 1991 fast aufgelöst, als sich ein großer Teil dem neugegründeten Partito della Rifondazione Comunista anschloss) ein, sondern freute sich einfach, dass er eine Rede in lateinischer Sprache als gleichsam europäische Muttersprache gehört hatte (*Magno mihi gaudio fuit quod in sententia tua referenda usus es lingua vere Europaea et quodammodo omnium nostrum*). Dabei zeigte Otto von Habsburg auf beeindruckende Weise seine humanistischen Kenntnisse. Als er auf die wünschenswerte Förderung der menschlichen Bildung durch die lateinische Sprache zu sprechen kam, bediente er sich eines Zitates aus Vergils Aeneis (Aen. 3, 505): „*Maneat nostros ea cura nepotes*“ (Das sei die Sorge unserer Enkel!). Es lohnt sich, auf den Kontext dieser vergilischen Stelle zu schauen. Heute findet sich im Lehrplan des Faches Latein kaum noch die Zeit, auf das dritte Buch der Aeneis einzugehen.

Nach der Katastrophe von Troja, die Griechen und Trojaner zu Feinden gemacht hat, kommt Aeneas auf seiner Irrfahrt nach Epirus in Griechenland an. Hier trifft er auf Helenus, einen Sohn des Priamus



Buthrotum

und großen Wahrsager, sowie auf Hekuba und Hektors Witwe Andromache. Nach längerer Gefangenschaft in Griechenland haben sie Buthrotum, ein kleines Troja (vv. 349-351 *parvam Troiam simulataque magnis / Pergama et arentem Xanthi cognomine rivom / adgnosco*) gegründet. Helenus, der inzwischen König in griechischen Städten geworden ist und Pyrrhus', des Sohnes des Achilles, Szepter übernommen hat (v. 295f. *Helenum Graias regnare per urbes / coniugio Aeacidae Pyrrhi sceptrisque potitum*), rät Aeneas, der göttlichen Weisung (v. 374f. *nam te maioribus ire er altum / auspiciis manifesta fides*) zu folgen und Hesperien aufzusuchen. Auch in der neuen Heimat solle er die Opferbräuche nicht aufgeben (v. 407 *hunc socii morem sacrorum, hunc ipse teneto*). Helenus schenkt

# VIR VERE EUROPAEUS

Aeneas zudem eine Waffenrüstung des Neoptolemus, der Priamus am Zeusaltar getötet hatte. Von dieser Rüstung kann für die Aeneaden nunmehr keine Gefahr mehr ausgehen. Auch wenn große Gefahren ihn noch erwarteten, keine geringeren als Skylla (v. 424 *at Scyllam caecis cobibet spelunca latebris*) und Charybdis (vv. 420-423), vor denen es in antiker Zeit für Seeleute kaum ein Entrinnen gab, so werde er sein Ziel doch siegreich erreichen (v. 439f. *sic denique victor / Trinacria finis Italos mittere relicta*). Helenus' Schlusswort zeigt eindrucksvoll das letzte Ziel: die Wiedererrichtung eines mächtigen Troja (v. 462 *ingentem factis fer ad aethera Troiam*). Schließlich gibt Andromache ein von ihr für ihren im Trojanischen Krieg getöteten Sohn Astyanax hergestelltes Gewand Julius Askanius, dem gleichaltrigen Sohn des Aeneas. Aeneas selbst verabschiedet sich ebenfalls mit prophetischen Worten (vv. 500-505):

„*Si quando Thybrim vicinaque Thybridis arva  
intraro gentique meae data moenia cernam,  
cognatas urbes olim populosque propinquos  
Epiro Hesperia, quibus idem Dardanus auctor  
atque idem casus, unam faciemus utramque  
Troiam animis; maneat nostros ea cura nepotes.*“

Wenn einst den Tiber und die benachbarten Felder  
ich betrete, die Mauern, meinem Volke bestimmt, seh,  
werden wir einst verwandte Städte, benachbarte Völker,  
werden Epirus mit Hesperien, - gleich ist das Schicksal,  
gleich ist der Ahnherr Dardanus -, beide im Geiste zu einem  
Troja machen; dies bleibe die Sorge unserer Enkel.“

Wer sich an Otto von Habsburgs Biographie erinnert, wird gerade im dritten Buch der Aeneis viele Parallelen mit den Bedrängnissen und der Sendung des Aeneas entdecken. Für Otto von Habsburg galt es, die Völker Europas, gerade auch die des Ostens, in ein gemeinsames Europa einzubinden. Die Kriege, in die er gleichsam hineingeboren worden war, und die Verfolgung, die er selbst am eigenen Leib gespürt hatte, sollten Vergangenheit sein. Es galt, an e i n e m Troja, d.h. an einem Europa zu bauen. Dafür setzte er sich schon in den 1930er Jahren in der Paneuropa-Union ein. Wie Aeneas war er nach einer Kriegskatastrophe ein mittelloser Mann geworden, doch wie Aeneas (*pius Aeneas*) war er ein getriebener, verfolgter Mann mit Verantwortungsgefühl für seine Mitmenschen. Und wer auf das konsequente, vom *fatum* bestimmte Sendungsbewusstsein des Aeneas schaut, wird sich nicht mehr wundern, wenn Otto von Habsburg sich in einem Interview mit André Müller in der ZEIT im Jahre 1990 als 'Werkzeug Gottes' betrachtete, der konsequenterweise auch einen Gottesbezug in der europäischen Verfassung wollte. Eine Bestätigung dieser Einstellung findet sich auch auf der Darstellung eines Habsburger Pfau aus dem Jahre 1555, in deren Kopfzeile ein Zitat aus Psalm 115,1 zu lesen ist: *Non nobis, domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam* (Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre).

In der Aeneis des Vergil ist nicht bekannt, wie Aeneas die Einigung Italiens erlebte. Vergil lässt sein Epos mit dem Tötungsdelikt seines Helden an Turnus, seinen Gegenspieler, ausklingen – ein dunkler Schatten in der vom *Fatum* bestimmten Biographie des Aeneas. Und Otto von Habsburg? Er hat den Osten Europas stürzen



Eine lange Tradition: Der Habsburger Pfau mit den Wappen der Herrschaften des Hauses Habsburg 1555. Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Habsburg](https://de.wikipedia.org/wiki/Habsburg)

sehen, an seiner Vision von einem geeinten Europa mitwirken können. Ob es aber auch in Krisenzeiten hält, in Zeiten, in denen Finanzkrisen und Spekulant Europa mit ihren Strudeln und Hinterhalten wie Skylla und Charybdis in Atem halten, das muss die Zukunft zeigen, oder um es mit den Worten des Aeneas zu sagen: *maneant nostros ea cura nepotes*. Zu den Fundamenten einer funktionierenden Völkergemeinschaft gehörte für Otto von Habsburg auch die Kultur und die menschliche Bildung. Und gerade in der lateinischen Sprache gleichsam als Mutter von uns allen (*lingua vere Europaea et matre quodammodo omnium nostrum*) und in der Kultur sah er die Chance, menschlicher (*humaniores*) zu werden und viele Völker miteinander zu versöhnen, die ansonsten in jeder Hinsicht verschieden seien (*conciliabit inter se tot gentes, tot nationes omni respectu diversas, beneficio latininitatis tamen coniunctissimas*). Ob das gelingt, musste für ihn die Zukunft zeigen: *maneant nostros ea cura nepotes*.

Bleibt zu hoffen, dass auch nach dem irdischen Abschied des großen Europäers dieses Vermächtnis nicht vergessen wird.

Lieber Herr Krüssel,  
auch Sie werden gelesen haben, dass Otto von Habsburg, der beredete Förderer unserer geliebten Sprache, gestorben ist. Grund genug, an seine Leistungen zu erinnern. Auch ich habe einen Brief von ihm.

Nach meinen Informationen ist in Heft 2, 1999 von Pro Lingua Latina eine seinerzeit von ihm im Europaparlament gehaltene lateinische Rede dokumentiert. Das Heft scheint in München nicht aufzutreiben. Könnten Sie mir vielleicht freundlicherweise die einschlägigen Seiten zugänglich machen?

Sehr herzliche Grüße von  
Ihrem Wilfried Stroh

(Universitäts-Prof. Wilfried Stroh, München, ist u.a. Verfasser des Buches „Latein ist tot, es lebe Latein“).

Durch die Nachfragen nach der lateinischen Rede kam es zu interessanten Briefwechseln, die auch mit lesenswerten Anhängen versehen waren. Mein Dank gilt Prof. Stroh und Dr. Bishop für die Erlaubnis, einige Briefe bzw. Auszüge veröffentlichen zu dürfen. Unter den zahlreichen Nachrufen auf Otto von Habsburg ist besonders der Nachruf durch Prof. Winfried (*Valahfridus*) Stroh zu nennen: *Valafridus Stroh, De Ottone ab Habsburgo Latinae Linguae favore nuper mortuo*, in: *Vox Latina*, Tom. 47, 2011, fasc. 185, 454-458. Dieser lateinisch geschriebene Nachruf enthält neben einer stellenweise Wiedergabe der in PLL 2 veröffentlichten Rede Ottos von Habsburgs (in der oratio obliqua, d.h. in der indirekten Rede wiedergegeben) auch einen lateinischen Brief, den Otto von Habsburg auf die Bitte Prof. Strohs hin am 25. März 1985 schrieb. Auch in diesem Brief belegte Otto von Habsburg, der sich als *Austriae Archidux* vorstellte, seinen Wunsch nach einem weiteren Einsatz für die lateinische Sprache auch in der Zukunft mit einem Zitat aus der Aeneis (Verg. Aen. 1,401): *perge modo et, qua te ducit via, derige gressum* (Fahre nur fort, wo der Weg dich hinführt, lenke den Schritt auch!).

Nun zu der lateinischen Rede, die Otto von Habsburg 1979 im Europäischen Parlament hielt:

*Oratiuncula qua Otto von Habsburg respondit honorabili collegae suo Capanna:*

*Magno mihi gaudio fuit, quod in sententia tua referenda usus es lingua vere Europaea et matre quodammodo omnium nostrum, qua diutius carere in hoc egregio concilio vix possumus. Ita fit, ut, qui in eis, quae dixisti nullo modo assentiri tibi, quem tamen valde gratulum tibi censeam, quod ausus es loqui Latine, quod quam utile sit, nonnullis nostrae aetatis hominibus non liquet propter egestatem cultus atque humanitatis. Ego contra perstandum esse in isto proposito Latininitatis provehendae censeo, praecipue in scholis nostris, quod humaniores nos reddet et sapientiores magisque conciliabit inter se tot gentes, tot nationes omni respectu diversas, beneficio latininitatis tamen coniunctissimas.*

*Cui proposito invigilare, cui operam nostram impendere non pigebit; quod ad effectum perducere nostri non est, sed „maneant nostros ea cura nepotes“.*

Brennus Hermanno s.p.d.

A te rogo ut mihi mittas exemplum commentarii ‚Pro lingua latina‘, in quo de illo scripturus es (nisi jam scripsisti).  
Vale.

(Dr. Brian Reynold Bishop, Großbritannien, Verfasser eines Compendiums über die lateinische Sprache: *Latinitas latine*, 2007. Er veröffentlichte 2011 in lateinischer Sprache *De prosae ac poesi recitatione in lingua Latina*)

# VIR VERE EUROPAEUS

Der Brief Ottos von Habsburg an Hans-Werner Fröhlich lautete:

Pöcking, 13. Juli 1999

Sehr geehrter Herr Fröhlich,

haben Sie vielen herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12. Juli. Ich beglückwünsche Sie sehr zu Ihrer Initiative und wünsche Ihnen auch weiterhin viel Erfolg.

Zum Glück habe ich die Möglichkeit Ihrem Wunsch zu entsprechen, meine damals im Europa Parlament in Latein gehaltene kurze Rede beizulegen. Sie war ohne Konzept, denn sie war die Folge einer Überraschung, nämlich dass ein anderer Kollege von mir, Herr Capanna, ein Kommunist aus Italien, zuerst eine lateinische Rede vorgelesen hatte, mit dem Ziel, den Präsidenten zu ärgern. Ich habe zufällig seine Rede gehört und nachdem darauf niemand von unserer Seite etwas erwidern konnte, habe ich aus dem Stegreif auf lateinisch geantwortet.

Da im Parlament alles, was in einer öffentlichen Sitzung ertönt, aufgezeichnet wird, und ich den Text in einem Sammelband vorgefunden habe, schicke ich Ihnen hiermit eine Kopie.

Ihnen in Ihrer Arbeit viel Erfolg wünschend,

mit herzlichsten Grüßen

Otto von Habsburg

Halten wir zum Schluss noch fest, dass Otto von Habsburg (entgegen den Erinnerungen mancher Politiker) nur einmal in lateinischer Sprache im Europäischen Parlament geredet hat. Die Begründung lautet mit den eigenen Worten von Otto von Habsburg: „That was the only time, we brought in the latin language, because the translators were unable to translate, because none of them knew latin.“ Und in einem Brief vom 14. Juni 2010 an Brian Bishop stellt er ausdrücklich fest, dass Mario Capanna der einzige Parlamentarier war, der es wagte, Latein zu reden („the only member of the European Parliament, who dared to speak in latin there“), so dass er, Otto von Habsburg, auch nur ein einziges Mal zu Demonstrationszwecken im Europäischen Parlament die lateinische Sprache benutzte: „I did so once as a demonstration“. Otto von Habsburg bedauerte diese Nichtkenntnis der lateinischen Sprache sehr: „It is a tragedy, that the knowledge of the Latin language, which was so well understood by many intellectuals only in the last century has lost its impact. We should nevertheless not give up, because Latin is not only a language, but is in my humble opinion in the first place an extraordinary mental training for precision and clarity of talk.“ Auch in dieser Hinsicht dürfte so mancher aus der Runde der (Europa)Politiker von Otto von Habsburg noch lernen können.

HINDENBURGSTR. 15  
82343 PÖCKING B. STARNBERG  
(OBERBAYERN)  
TELEFON (08157) 70 15  
TELEFAX (08157) 70 87

Pöcking, June 28<sup>th</sup>, 2000

My dear Mr. Bishop,

Warmest thanks for your letter of June 19<sup>th</sup>. I am sorry once again not to be able to answer you in Latin, but the reality is that I have to dictate this letter before I leave again. With the present critical situation for Austria and the negotiations for the admission of some countries of Central Europe I am terribly busy and often away. So I apologize.

Concerning our Parliament, the Latin speech with Capanna was based on the will of Capanna to annoy the President of the Parliament, who does not speak Latin, Madame Simone Veil. He had prepared an excellent speech. When I heard it over the loud speaker - I was working in my office - I ran down to look, who would be able to answer Mr. Capanna, who had raised also other questions in his speech. Since nobody seemed to be able to do so, I did without a note and talking freely. I do not know, how many understood what I said, but certainly it was a great sensation, because Capanna had read and I had spoken without notes. That was the only time we brought in the Latin language, because the translators were unable to translate, because none of them knew Latin. It is a tragedy that the knowledge of the Latin language, which was so well understood by many intellectuals only in the last century has lost its impact. We should nevertheless not give up, because Latin is not only a language, but is in my humble opinion in the first place an extraordinary mental training for precision and clarity of talk.

I am, dear Mrs. Bishop,

Yours sincerely,  
OTTO VON HABSBURG

*E. Zsigraff (secret.)*

Ein Brief von Otto von Habsburg an  
Mr. Bishop vom 29. Juni 2000

Was aus seinem Gesprächspartner Mario Capanna, der vom 17. Juli 1979 bis zum 23. Juli 1984 zum Europäischen Parlament gehörte, nach seinem Ausscheiden aus dem Europäischen Parlament geworden ist, wusste Otto von Habsburg zu seinem Bedauern nicht: „Unfortunately I am no longer in contact with Capanna. I do not know his adress, since he had to leave the European Parliament.“ (von Habsburg in einem Brief vom 10. Juli 2000 an Brian Bishop). Heute dürfte sich Mario Capanna, der ehemalige Studentenanführer, mittlerweile 67 Jahre alt, unter die

Was aus seinem Gesprächspartner Mario Capanna, der vom 17. Juli 1979 bis zum 23. Juli 1984 zum Europäischen Parlament gehörte, nach seinem Ausscheiden aus dem Europäischen Parlament geworden ist, wusste Otto von Habsburg zu seinem Bedauern nicht: „Unfortunately I am no longer in contact with Capanna. I do not know his adress, since he had to leave the European Parliament.“ (von Habsburg in einem Brief vom 10. Juli 2000 an Brian Bishop). Heute dürfte sich Mario Capanna, der ehemalige Studentenanführer, mittlerweile 67 Jahre alt, unter die



# OTTO VON HABSBURG

Schriftsteller reihen, die die Veränderungen in der Welt beobachten und kommentieren (z.B. Capanna in einem Interview an die Jugend anlässlich der Finanzkrise in Europa am 14. Oktober 2011, veröffentlicht in <http://lapoesiaelospirito.wordpress.com/2011/10/15/intervista-a-mario-capanna-di-michael-pontrelli/>: *dite ciò che vedete e cambiate il brutto e l'ingiusto di ciò che vedete* – Sagt das, was ihr seht, und ändert das Schlechte und Ungerechte von dem, was ihr seht!). In der Welt der Klassischen Philologie in Italien ist man nicht gut auf Capanna zu sprechen, weil infolge der Unruhen der 68er Jahre der Stellenwert der lateinischen Sprache abgenommen hat, und verweist gern auf Catull *carm.* 53,5 (*At, cum plane neque ‚professor‘ neque ‚doctor‘ neque ‚subdoctor‘ seu ‚proscholus‘ Marius iste dici possit, quomodo vocabitur? Ecce, modo Catullus disertus idemque facetus poeta (LIII, 5) nostras in aures epitheton illi quam aptissimum insusurrat...*). Bei Catull lautet die betreffende Stelle: *Di magni, salaputium disertum!* (So ein Knirpschen und doch ein solches Mundwerk!). Otto von Habsburg, der ehemalige Erzherzog, ist dagegen jetzt schon unvergesslich geworden und setzte seine ganze Hoffnung auf die Nachwelt: *Maneat nostros ea cura nepotes.*



Otto von Habsburg und seine Ehefrau Regina 2005 in Washington  
<http://www.ottovonhabsburg.org/medien/uploads/RvH-OvH-2005.jpg>

## Literatur:

Fröhlich, Hans-Werner, Lateinische Reden im Europaparlament, in: Pro Lingua Latina 2 (1999), XXIV-XXV.

Posselt, Bernd (MdEP), Dafür lebte Otto vom Habsburg – Paneuropa und das Parlament: [http://de.paneuropa.org/index.php/pan/publikationen/aktuelle\\_beitraege/dafuer\\_lebte\\_otto\\_von\\_habsburg\\_von\\_bernd\\_posselt\\_mdpep](http://de.paneuropa.org/index.php/pan/publikationen/aktuelle_beitraege/dafuer_lebte_otto_von_habsburg_von_bernd_posselt_mdpep)  
(Posselt war langjähriger Mitarbeiter Ottos von Habsburgs)

Stroh, Valafridus, De Ottone ab Habsburgo Latinae Lingvae favtore nuper mortvo, in: Vox Latina, Tom. 47, 2011, fasc. 185, 454-458.

Lebenslauf Otto von Habsburgs auf der Internetseite des Hauses von Habsburg: <http://www.ottovonhabsburg.org/lebenslauf.html>

zu Mario Capanna: [http://it.wikipedia.org/wiki/Mario\\_Capanna](http://it.wikipedia.org/wiki/Mario_Capanna)

Michael Pontrelli, Intervista a Mario Capanna, pubblicato da Giovanni Nuscis su ottobre 15, 2011.  
<http://lapoesiaelospirito.wordpress.com/2011/10/15/intervista-a-mario-capanna-di-michael-pontrelli/>

Briefwechsel zwischen Otto von Habsburgs und Brian Reymond Bishop

Bildquelle: Otto und seine Ehefrau Regina 2005 in Washington  
(05/2005) Severin Meister

<http://www.ottovonhabsburg.org/medien/uploads/RvH-OvH-2005.jpg>

Otto von Habsburg-Lothringen, during an interview at Belvedere palace in Vienna, 1998.

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/Otto\\_von\\_Habsburg\\_Belvedere\\_1998\\_b.JPG](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/01/Otto_von_Habsburg_Belvedere_1998_b.JPG)

<http://www.ottovonhabsburg.org/medien/uploads/OvH-portrait2.jpg> Oktober 2010

Karikatur: Theo Zasche (1862-1922), Heimkehr der Habsburger in ihr Stammhaus 1919,

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e0/Zasche\\_Heimkehr-Habsburger-1919.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e0/Zasche_Heimkehr-Habsburger-1919.jpg)

Habsburger Pfau

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/33/Habsburger\\_Pfau\\_1555.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/33/Habsburger_Pfau_1555.jpg)

Die Kopfzeile lautet: Non nobis, domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam.

(Psalm 115,1) – Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre.